

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

## Elbtal-Abendpost Dorfzeitung und Elbgaupresse

Dresden-N., Maxenstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4, Fernspr. 31307

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 18 Pfg., einschließlich „Dresdener Neue Presse“ 30 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (73 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdener Neue Presse“ 40 Pfg. Gemeinlich wird der Raum von Strich zu Strich. Für Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Nachdrucken ist ohne Rücksicht auf die Anzeigeneinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden.  
Verlagsort: Dresden

**Bezugspreis**  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2,-, einjährlich M. 20,- ohne Zustellgebühr, einm. 30 Pfg. Postgebühr. Für unverlangt eingelegte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. Für Fälle ddr. Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückersatzung des Bezugspreises. Wir behalten uns aus techn. Gründen ausdrücklich das Recht vor, Anzeigen auch in anderen Zeitungen unseres Verlages zu veröffentlichen. Verlag: Clemens Landgraf-Marsch, W. Stolle, Dresden, Marienstraße 14, Fernsprecher Nr. 28790 und Freital i. Sa. Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Nr. 39

Donnerstag, den 15. Februar

1934

# Das Blutvergießen geht weiter!

## Gesamtlage: Ernst!

### Letzte Gnadenfrist!

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat am Mittwochabend im Rundfunk die nachfolgende Mitteilung im Namen der Regierung gemacht, die er zweimal langsam verlas:  
„Wer sich von jetzt an, Mittwoch 23 Uhr, jeder ungeselligen und feindsigen Haltung enthält und morgen, 15. Februar, zwischen 7 und 12 Uhr sich den Exekutivorganen stellt, kann, angenommen die verantwortlichen Führer, auf Pardon rechnen. Ab 12 Uhr gibt es für niemand mehr unter keinen Umständen einen Pardon.“

## Was die österreichische Regierung meldet:

Im Laufe des Mittwoch ist in Wien eine gewisse Entspannung der Lage eingetreten. Jedoch wird allgemein mit einer längeren Dauer der Säuberungsaktion gerechnet.

Die Säuberung des Kampfabschnittes Floridsdorf ist noch nicht abgeschlossen. Man beobachtet, am Donnerstag das gesamte Gebiet in weitem Umfange durch Truppen abzusuchen und dann die endgültige Säuberung mit Einsatz von Artillerie durchzuführen.

Im Laufe des Mittwoch hat die Regierung alle verfügbaren militärischen Kräfte in Wien weiter zusammengezogen.

Es verlautet jedoch, daß die Schutzbündler sich von neuem an anderen Stellen sammeln. Die Schutzbündler haben im Laufe des Tages eine Anzahl bisher hartnäckig verteidigter Widerstandspunkte aufgeben müssen. In elf verbarrikadierten Arbeiterheimen wurde die weiße Fahne gehißt.

Die Regierung ist am Mittwoch mit den verschiedensten Maßnahmen vorgegangen, um die bisherige Stellung der Sozialdemokratie im Staat und besonders in Wien zu brechen. In dieser Richtung liegt

die Auflösung der Gewerkschaften, der Abtätigen sozialistischen Verbände, die Schließung der Arbeiterbank, die außerordentlich zahlreichen Verhaftungen sozialistischer Führer, die noch im Gange sind, sowie die Beschlagnahme der Vermögenswerte sozialdemokratischer Führer.

In Floridsdorf haben die Regierungstruppen am Mittwoch 800 Schutzbündler gefangen genommen. Große Bestände an Gewehren und 60 Maschinengewehre fielen ebenfalls hier in ihre Hände. In Leopoldsdorf, das ebenfalls im Floridsdorfer Kampfabschnitt liegt, ist ein Waggon Munition des Schutzbundes erbeutet worden. Die Kampfhandlung geht im Floridsdorfer Abschnitt in Richtung Nagran, der Rückzugslinie der Schutzbündler, noch weiter.

Auf der Donau selbst wird nach der Goethehof bekämpft ein großer Gemeindefest, der eine beherrschende Stellung gegenüber der wichtigen Reichsbrücke über die Donau einnimmt.

Am Bozer-Berg halten sich noch 2000 Schut-

bündler in Gräben, die bis in das Gelände der Ankerwaffenfabrik reichen. Ein Teil der großen Ankerwaffenfabrik ist von Schutzbündlern besetzt, die sich dort verschanzt haben. Dennoch geht die Herstellung und der Versand des Brotes ohne Störung vor sich.

## Was die Regierung verschweigt:

Entgegen den amtlichen Meldungen ist die Lage im Wiener Bezirk Floridsdorf ungeklärt, in dem den Regierungstruppen und der Polizei nur Teilerfolge beschieden waren. Hier wurde Mann gegen Mann gekämpft. Es wird behauptet, daß hier Hunderte von Toten und Verwundeten das Opfer der Politik der Regierung Dollfuß geworden sind. Auf Dämmen haben die aufständischen Puppen aufgehängt die die Aufschriften „Fey“ und „Dollfuß“ tragen.

Der Bahnhof Helligenstadt ist vollständig zerstört. Es ruht daher auch der Verkehr auf der Hauptlinie der Franz-Josephs-Bahn, die nach der Tschekoslowakei führt. Die in der Nähe liegende Großwohnanlage „Karl-Marx-Hof“ ist zum größten Teil ein Trümmerhaufen. Unter ihm befinden sich gleichfalls Hunderte von

Toten, darunter viele Frauen und Kinder! In einzelnen Gebäuden leisten die Aufständischen noch immer erbitterten Widerstand. Auffallend ist es, daß in dem hauptsächlich von Juden und Arbeitern bewohnten Bezirk Leopoldsdorf Kämpfe bisher nicht stattgefunden haben. Hier scheint der Marxismus die Parole ausgegeben zu haben, Kämpfe zu unterlassen. Piesing, Widdling, Baden bei Wien, Wiener-Neustadt, Perndorf, Neunkirchen und Gloggnitz sind fest in den Händen der Aufständischen. Auch der Bezirk Weidling befindet sich noch zum größten Teil im Besitz der Aufständischen, die den Regierungstruppen um den Besitz des Weidlinger Südbahnhofes einen blutigen Kampf geliefert haben.

Aus Linz wird gemeldet: Nach wie vor halten die Aufständischen den Stadteil Urfaß fest in ihrer Hand. Die angeblich in die böhmischen Wälder geflüchteten Aufständischen strafen den Sicherheitsdirektor insofern Lügen, als sie sich bereits wieder an den Stadttoren festgesetzt haben. Der Kampf in der Gegend der Linzer Schiffswerft ist neuerlich entflammt und auch um den Freinberg toben noch Kämpfe. Vollständig falsch ist der amtliche Bericht über die Lage in Steyr, in das am Dienstag angeblich der Heimwehrführer Starhenberg mit Heimwehrformationen und Militär nach schweren Kämpfen einbezogen sein will. Dem „Heimreichen“ Heerführer gelang es lediglich, einen von den Aufständischen nicht besetzten Vorort von Steyr, Ennsleiten, zu „erobern“.

(Fortsetzung hinter dem Leitartikel.)



Deutscher Tag in Kairo

Die deutsche Kolonie in Kairo feierte kürzlich ihren ersten Deutschen Tag, der vor allem der Erinnerung an die große nationalsozialistische Erhebung vor einem Jahr gewidmet war. Am Dose der deutschen Realschule in Kairo fand in Gegenwart des deutschen Konsulats und der Vertreter der dortigen nationalsozialistischen Organisation eine feierliche Flaggenhissung statt. Am Abend war die deutsche evangelische Kirche festlich beleuchtet. — Unser Bild zeigt die Mitglieder der deutschen Kolonie während der Feier auf dem Dose der Realschule in Kairo beim deutschen Gruß.

## Politik mit Kanonen

Oesterreich als abschreckendes Beispiel.

Das Fazit der letzten österreichischen Blutlage und Blutnacht läßt sich im Augenblick noch nicht ziehen. Die Entwicklung drängt weiter, der Terror der Heimwehren liegt wie eine Felsenlast auf unserem österreichischen Brudervolke, das sich — weih Gott! — seine Befreiung vom Marxismus in dieser Weise nicht gedacht hat. Das Schlimmste aber: in allen Teilen des österreichischen Landes meinen Gesteinen und Kinder an den Särgen ihrer Männer, Väter und Ernährer, wobei es für die Betroffenen ganz gleich ist, ob der Tote den Heimwehren, dem Bundesheer, der Polizei oder den Arbeitermassen angehört. Sie erleben in der Schmerzhaftigkeit ihrer Seelen den fürchterlichen Wahnsinn der Weisheitslehre, das grauenvolle Verbrechen einer Politik, die Volksgenossen und Blutverwandte mit Gewehren, Maschinengewehren und Handgranaten gegeneinander trieb, und die ihren Mut damit bewies, daß sie mit Weisheiten in dicht bewohnten, von Frauen und Kindern erfüllten Arbeiterquartieren hineinschoß.

Es gibt kein Wort, um das geistige Verbrechen, das hier verübt wurde, scharf genug zu geißeln.

Denn um ein Verbrechen und nicht nur um blinde Zufälle der Strafe handelte es sich. Seit Monaten ist man in Oesterreich nicht für eine wirkliche Erneuerung und innere Umgestaltung des Volkes eingetreten. Man hat sich vielmehr in Partekämpfe und Partehader verstrickt, wobei jede maßgebende Verantwortlichkeit der angeblich führenden Schicht zumindest einmal gegen ihren unmittelbaren Nebenmann Front gemacht hat. Während früher die Worte Deutschland und Oesterreich durch eine heilige Klammer verbunden waren, zerbrach man aus kleinlichster partei-eigennützigsten Motiven dieses feste Band zwischen uns und unseren deutschen Brüdern im Donauraum und in den Alpen.

Man schrie nach Frankreich und Italien, nach dem Völkerverbund und nach den Geldmännern der internationalen Finanz, nur um nicht den Siegeslauf des verhassten Nationalsozialismus in Deutschland anerkennen zu müssen.

Man entwarf schillernde Staatsideen von einer österreichischen Eigenstaatlichkeit, bei denen nicht ein guter Geist, sondern der böse Dämon

## 1500 Tote?!

London, 15. Febr. (Radio.) Der Wiener Korrespondent der „Times“ legt in einem Bericht: Die Verlustliste muß eine erschreckende Höhe erreicht haben. Schätzungen der Sozialisten geben die Zahl ihrer Toten nur bis Dienstagabend auf nicht weniger als 1500 an, und es ist bekannt, daß die Schlacht, die jetzt in Floridsdorf tobt, die blutigste von allen ist. Es heißt, daß in dem Karl-Marx-Hof genannten großen Wohngebäude allein 350 Personen getötet wurden, nicht nur Schutzbündler, sondern auch Bewohner. Die Regierungskräfte haben ebenfalls schwere Verluste erlitten. Im weiteren Verlauf seiner Schilderung legt der Korrespondent: Eine derartige Zusammenbrüche an menschlichen Leiden auf engem Raum kann es in ganz Europa seit dem Kriege kaum gegeben haben.